

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 26 (1950-1951)
Heft: 3

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Schürch, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1070464>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Monat
BLICK IN DIE WELT

Ernst Schürch

PLAN GEGEN PLAN

Je mehr Pläne man aufstellt, desto planloser scheint die Welt dahinzutreiben. Sie scheint sich am meisten nach den Absichten derjenigen zu entwickeln, deren Politik nur einem Willen gehorcht.

Sehen wir uns die Anläufe zur Zusammenfassung Europas an. Der *Europarat* in Straßburg sollte nach der Idee von Graf Couvenhove-Kalergi eine Föderation hervorbringen; nach der Idee der Engländer nur eine Stelle der Meinungs- und Willensbildung sein, die aber nichts zu beschließen hätte.

Der *Schumann-Plan* will die Kohle und das Eisen Europas unter eine zentrale Gewalt stellen, die der Souveränität der beteiligten Länder nicht unterstellt wäre. Sechs Länder sind damit grundsätzlich einverstanden. England kann einen solchen Verzicht auf wirtschaftliche Hoheit nicht mitmachen. Es war aber nicht nötig, das so verächtlich auszudrücken wie jener Minister, der behauptete, der Friede werde erst durch den Sozialismus gesichert. Ein Sozialismus, der die Wirtschaft verstaatlicht und damit die Regierungen in den internationalen Wirtschaftskampf hineinzieht, statt solche Aufgaben dem Handel und der Industrie zu überlassen, ist gewiß kein Garant ungetrübten Verständnisses von Nation zu Nation.

Der Schumann-Plan kann eine Stütze des Friedens werden, wenn er wirklich das Kriegspotential Frankreichs und Deutschlands dauernd zusammenfaßt. Hier wird einem deutsch-französischen Krieg durch ein großes Opfer an Selbstherrlichkeit entgegengearbeitet.

Aber die Schwierigkeiten sind groß. Die « Haute Autorité » muß ja eine eigentliche Regierung sein. Soll es nicht eine Diktatur wer-

den, dann gehört irgendein Parlament dazu, das aus den Ländern der Partner zu rekrutieren ist, mit Wahlrecht der Völker. Finanz- und Zollprobleme erwachsen, und von selbst stellt sich auch die Frage des Schutzes der ganzen Organisation. In der sehr dirigistischen Konzeption spielen die Preis- und Lohnfragen und insbesondere der Ausgleich der in Deutschland (wegen des Koks) niedrigeren Produktionskosten eine Rolle. Da haben die Deutschen natürlich Mühe, mitzumachen, so sehr sie die Aufhebung der Produktionsschranken und des Besetzungsregimes begrüßen würden. Ausgleichskassen gingen auf ihre Kosten und passen ihnen nicht.

Seit die drohende Krise durch den Koreakrieg verscheucht wurde, ist der Drang nach Auf- und Ausbau des Schumann-Planes abgeflaut. Dafür ist der *Pleven-Plan*, auch Schumann-Plan II genannt, in den Vordergrund getreten, der äußerlich dem ersten Plan wie ein Bruder gleicht, innerlich aber andern Geistes ist. Der erste ist getragen vom Zutrauen in die Solidarität der Völker am Rhein, der zweite vom Mißtrauen in ein bewaffnetes Deutschland. Der Pleven-Plan ist ein taktischer Schachzug gegen diejenigen, die ohne Verzug alle Abwehrkräfte des Westens gegen die drohende Übermacht des Ostblocks zusammenfassen und bewaffnen möchten. Die Franzosen erklärten, sie würden nur einer europäischen Armee zustimmen, die unter einem eigenen Minister stände. Damit ist der Atlantikplan, der unter den heutigen politischen Verhältnissen rüsten will, durchkreuzt, aber auch die Stimmung der USA für Europa gefährlich gereizt worden. Und wieder reagieren die Deutschen sauer, da nichts so ansteckend ist wie Mißtrauen. Die Regierung Frankreichs ist aber zu schlecht unterbaut, um der Angst des Volkes zu trotzen.